

Ein Pulli für die Ewigkeit

Aussergewöhnlich und tragbar: Karin Wüthrich und Matthias Fürst von After Work Studio machen Stricksachen mit alten Techniken, aber ohne altbacken zu sein.

Text: Rahel Zingg/Fotos: Maurice Haas

Eigentlich wollten Karin Wüthrich und Matthias Fürst seit Langem wieder mal in die Ferien, erinnern sie sich. Im April 2020. «Wir wollten nach ... wohin noch mal? Schon wieder vergessen.» Erschüttelt den Kopf. «Ah, doch: Teneriffa!», ruft sie. Teneriffa fiel aus. Stattdessen entwickelte das fleissige Paar hinter dem Label After Work Studio, kurz AWS, rasch eine zweite Modelinie. Wir treffen das Design-Duo gut ein Jahr später in Huttwil BE.

Wüthrich und Fürst führen uns durch die hiesige Textil AG, in der ihre Kollektionen entstehen. Als wir den ersten Stock der alten Strickerei erklimmen, wird selbst das krachende Geräusch der engen, dunklen Treppenstufen übertönt. In langen Reihen hämmern die Maschinen. Die nach Öl riechenden Metallriesen fabrizieren Kreationen aus weicher Wolle. Sie wandeln Skizzen ab Papier und digitale Bilder ab Computer um. Mehrmals im Jahr fahren der gelernte Grafiker und die gelernte Schneiderin von Basel, wo sie wohnen und ihr Atelier haben, hierher. Sie suchen Garne aus, spinnen Ideen, realisieren komplexe neue Muster.

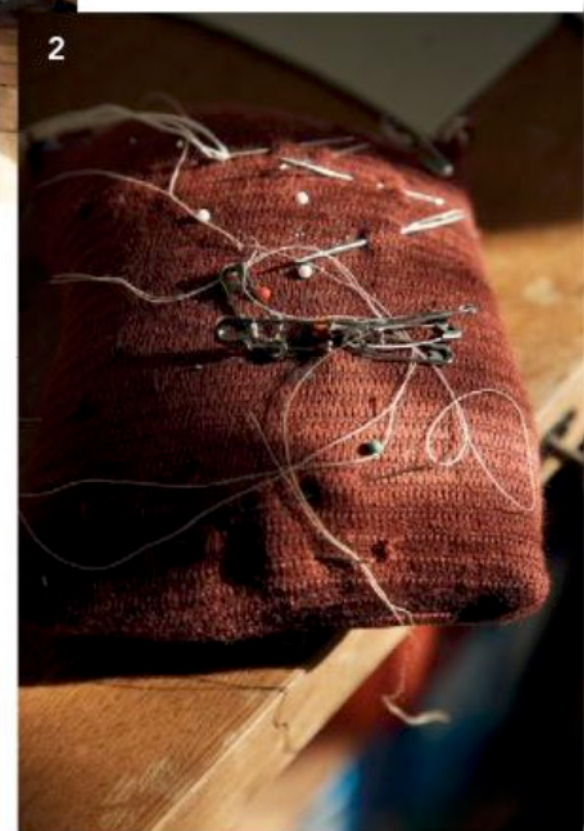
«Es ist Irrsinn, wie sich die Preisbeziehung zu Kleidung entwickelt hat.» Matthias Fürst erzählt von der aufwendigen Kunst, der

es Bedarf, um nur schon Kragenübergänge zu fertigen. «Moderiesen verlangen zehn Franken pro Shirt – das deckt nicht mal die Herstellung des Kragens», sagt er. «Wir wollen die Wertigkeit von Mode wieder herstellen. Wir wollen zeigen, dass man durchaus in der Schweiz produzieren kann», schliesst sie seine Ausführungen ab.

Die beiden sind ein eingespieltes Team, seit fast vierzehn Jahren ein Paar. Und seit 2016 mit dem gemeinsamen Label auch geschäftlich. Die Idee entstand während des gemeinsamen Modedesign-Studiums an der Fachhochschule Nordwestschweiz.

Mit AWS erfinden die beiden 37-Jährigen den Strick neu. Nicht bieder – sondern sie schaffen Lautes, Buntes. Sie listen asymmetrische Kleider, ausladende Pullover mit grafischen Mustern und Schlitzern. «Wir brauchten dafür jemanden, der das Handwerk nicht nur am Leben erhalten, sondern weiterentwickeln möchte», sagt Fürst. Mit der Textil AG fanden sie einen experimentierfreudigen Partner.

«AWS ist unsere Spielwiese», sagt er. Das Paar will Aussergewöhnliches schaffen. Aber manchmal läuft man als Marke Gefahr, so einzigartig zu sein, dass man einsam wird. «Wir





«Moderiesen verlangen zehn Franken pro Shirt – das deckt nicht mal die Herstellung des Kragens.»

3

1 Alte Umspulmaschine in der über achtzig Jahre alten Textil AG in Huttwil.
 2 Work in Progress: Jeder Produktionsschritt besteht aus einem engen Dialog zwischen dem Design-Duo und der Strickerei.
 3 Katrin Wüthrich und Matthias Fürst von After Work Studio – sie in einem Pullover ihres Labels.
 4 Die Preistränge der neuen Stricklinie von Wüthrich und Fürst bewegt sich – produziert in der Schweiz – zwischen 270 und 460 Franken.
 5 Wüthrichs Definition von einem Basic-Teil: Lieblingsstück, unverkennbar, passt dennoch zu allem.



4

AFTER WORK STUDIO UNSER SCHWEIZER DESIGN

Schmuck «Wir mögen die filigranen, rohen und sehr eigenständigen Arbeiten der Tessinerin Sherylin Birth.»

Textildesign «Die Schweizerin und Wahlpariserin Cécile Feilchenfeldt definiert die Grenzen des Möglichen im Bereich Strick stetig neu. Labels wie Schiaparelli, aber auch Automarken wie Citroën zählen auf die Techniken.»

Wohnen «Die gequilteten Wandteppiche von Xénia Lucie Laffely wirken surreal und lebendig zugleich.»